

„Über allem die Neunzehn!“ (Koran)

MÖGE ALLAH uns den süßen Geschmack des *dhikr* schmecken lassen. Alle Geschöpfe leben mit ihrem Lobpreis Gottes. Sobald ihr *tasbiḥ* zu Ende geht, sterben sie. Jeder einzelne Körperteil sogar hat seinen eigenen Dhikr; so sagen wir mit unseren Atemzügen ohne Unterlaß „Hū, Hū, Hū...“, ohne uns dessen bewußt zu sein. Wir machen in vierundzwanzig Stunden vierundzwanzigtausend Atemzüge, und dieser Dhikr geht immer weiter, ohne unseren Willen. Doch wichtig ist, den eigenen Willen zu gebrauchen und „Allāh, Allāh...“ zu sagen.

Das ist besser, als vor dem Fernsehgerät zu sitzen oder zu singen. Es gibt dem physischen Körper Kraft, und es bringt Erfrischung und Verjüngung mit sich, doch die Menschen sind sich dessen nicht bewußt. Sie verschwenden lieber ihre kostbare Lebenszeit. Benutze deine Willenskraft und widme mehr Zeit deines Tages dem *dhikr*! Benutze sie, und du wirst mehr Erfrischung erfahren, benutze die Willenskraft, wirf sie nicht weg! Wer sie nicht benutzt, ist auf der gleichen Stufe mit den Tieren. Und selbst die Tiere werden zu ihm sagen: „Du bist keiner von uns, du bist aufsässig, dumm und blöde, du kannst keiner von uns sein.“

Wir sollten uns immer im Dhikr befinden. Wir haben das größte Geschenk von unserem Herrn erhalten, eines Seiner eigenen

Dhikr bringt Kraft

SHEIKH MUḤAMMAD NĀZIM

Gesammelte Lectures, Jamaluddin Dirschl, 1992/93, Nr. 35



Foto Salim Spohr

Beim *Black Forest-Dhikr*-Treffen im nördlichen Schwarzwald.

Attribute, den freien Willen. Wer ihn nicht benutzt, wird selbst von den Tieren verstoßen: „*Bal hum adhall*.“ (Qurānvers: „Doch sie sind die Niedrigsten.“) Derjenige ist wie sie oder noch unter ihrer Stufe.

Es hat nichts mit Willenskraft zu tun, wenn man hungrig ist und ißt oder trinkt, weil man Durst hat. Willenskraft bedeutet, daß du dich selbst beherrschen und dein Reittier, dein Ego, im Zaum halten kannst. Allah hat es uns als Reittier geschenkt, doch wir ziehen es vor, unseren Esel auf uns

reiten zu lassen. Wir machen uns zum Esel für unseren Esel. Die Heiligen sehen alle Menschen, wie sie ihre Esel auf dem Rücken herumtragen. Beinahe hundert Prozent der Bevölkerung der Erde trägt ihre Esel, und sie sind noch stolz darauf, sie auf den Schultern zu tragen.

Wenn du deine Willenskraft benutzt, dann reitest du auf ihm, und dann kannst du ihn dorthin dirigieren, wohin der Herr der Himmel es befiehlt. Er befiehlt: „Steig auf dein Pferd und komm zu Mir!“

(➔ SEITE 4)

Der Gläubige, was braucht er wirklich? – nur ein *misbāh*, die Gebetskette? (➔) Ja, aber genaugenommen nicht einmal die, denn zur Not geht es mit den Fingern. Was er wirklich braucht, ist neben Entschlossenheit den Bösen und dem Bösen gegenüber (was, wie bekannt, zunächst einmal ja das eigene Böse ist) vor allem etwas von jenem geheimnisvollen Stoff, der *yaqīn* genannt wird. Und die Qualität jenes Stoffs hängt ab von dem Maß eines anderen, der *ṭawakkūl* heißt. Daß etwas Schnur hilfreich wäre, zuvor sein Kamel anzubinden, versteht sich von selbst.

S U R V I V A L - E Q U I P M E N T

Das Luxus-Notpack

Empfohlen von SHAMSUDDĪN BENINGA
(Ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

1. Messer.

a) mittelgroß, Klinge 10 bis 15 cm, z. B. Finnenmesser. Der Griff sollte im hinteren Teil durchbohrt werden, damit dort eine Lederschleife so angebracht werden kann, daß sie die Hand bei der Arbeit davor sichert, auf die Klinge zu rutschen.

b) klein, z. B. ein Schweizer Offiziersmesser mit feststellbarer Klinge, sehr beliebt mit Säge und „Häuteklinge“ (DM 42,-).

2. Feuer.

a) Sreichhölzer, hier sollten die Köpfe durch Bestreichen mit Nagellack gegen Feuchtigkeit imprägniert werden.

b) Feuerzeug, z. B. einfache Gasfeuerzeuge.

c) Kerzen.

3. Poncho.

4. Wasserflasche.

5. Bindedraht, 10 m.

6. Schnur, in 4, 6 und 8 mm Ø, je 20 m.

7. Gewebeklebeband („Tape“), sehr beliebt das 5 cm breite silbrige „Scotch-Tape“, auch

„Panzerband“ genannt, das auch auf feuchtem Grund klebt.

8. Stärkere Angelhaken mit Stahlvorfach.

9. Taschenlampe und Batterie.

10. Kompaß und Karte.

11. Stift und Papier.

12. Kleiner Spiegel.

13. Wasserentkeimungstabletten.

14. Starkes Schmerzmittel.

15. Desinfektionsmittel, z. B. Jod oder Kaliumpermanganat.

16. Verbandszeug, 2 Kompressen, Elastikbandage.

17. Lupe (zum Feuermachen und beim Splitterherausziehen nützlich) und stabile Pinzette (spitz).

18. Steril verpackte OP-Nadeln und Zugpflaster.

19. Einweg-Skalpelle oder Rasierklingen.

20. Hirschhorntalk, sehr wichtig, bewahrt die Füße davor, wundgelaufen zu werden.

21. Vitamin B Komplex (streb-lösend).

22. Vitamin C Komplex.

23. Antibiotika.

Kleinteile in wasserdichtem Beutel in kleinem Topf oder einer Konserven- oder Butterbrotdose verstauen.

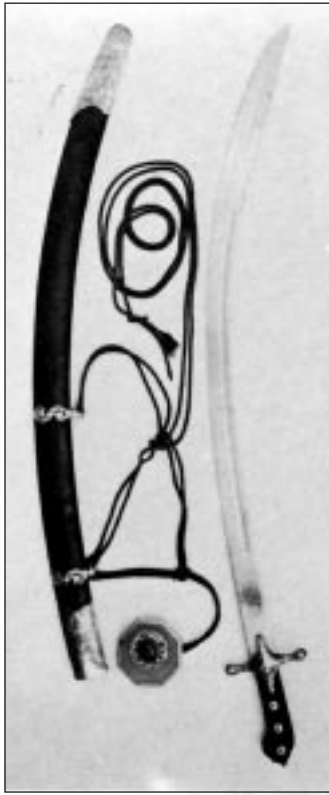
Sheikh 'Abd al-Khaliq aus Kandern (Tel. (abends): 0 76 26 - 97 08 63) hat eine günstige Quelle für Wasserkanister: Größe 25 Liter, Industriequalität, ca. 6 bis 8 Mark, je nach Bestellmenge, Hahn- oder Normalverschluß extra.

Sheikh Shamsuddin (Tel.: 0 41 31 - 73 34 09) hat eine günstige Bezugsquelle für Desinfektionstabletten: *Mikropur*® Einzeltabletten: 100 Stck. für je 1 Liter, 12,- DM. *Mikropur*® flüssig: für 1.000 Liter Wasser, 9,10 DM.




Foto Salim Spahr

Säbel, Schwert und Jatagan



Türkischer Säbel mit Derwischorden (18. Jhd.). Klinge mit Inschriften in Goldtauschierung, Horngriff mit Türkisen besetzt, ornamentierte Montierung aus Edelmetall und Steinbesatz. Lederbezogene Scheide mit ebenfalls reicher Montierung aus Edelmetall und Steinbesatz. Gehänge aus roter Schnur, daran achteckig gefaßter und verzierter Stein aus Speckstein, darauf dunkelgrüner Jadedabochon. Derwischstein des Bektashi-Ordens.



Auf der „originalgetreu kurvierten Klinge mit Foliage-Ätzung“ eines modernen Türkensäbel-Nachbaus mit Mameluke-Stil-Griff aus dem Katalog der Frankonia Jagd findet sich das Siegel des Salomons .

NEBEN Pfeil und Bogen sowie dem Wurfspieß war der gekrümmte Säbel (*kılıç*) eine gefürchtete Waffe der Türken. Reiter und Fußvolk führten ihn, und mit einem einzigen Hieb schlug der ausgebildete Krieger dem Gegner den Kopf ab. Ein Rückenschliff im vorderen Viertel der Klinge ermöglichte auch das Stoßen mit der Waffe. Die Klinge war oft mit Inschriften in Goldtauschierung verziert. Diese sind religiösen Inhaltes, nennen aber auch den Meister, der die Waffe verfertigte, und den Besitzer der Klinge sowie die Jahreszahl. Diese hilft bei der Datierung der Griffentwicklung. Sie beginnt mit einer leichten Biegung gegen die Griffkappe zu, nimmt im 17. Jahrhundert eine vogelfähnliche Form an und wird

Eine für den Balkan und die Türkei in gleicher Weise charakteristische Hieb-Waffe ist der Jatagan, der im Gürtel getragen wurde. In Europa oft irrtümlich als „Handschar“ bezeichnet, ist seine Klinge einschneidig, etwa 60 cm lang, konkav gebogen und so ausgeschliffen, daß die Klinge zur Spitze hin ihre größte Breite erreicht. Damit wird dem Hieb mit dieser Waffe eine große Wucht verliehen. Der Jatagan war noch in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts als Waffe des freien Gebirgsbewohners auf der Balkanhalbinsel in Gebrauch. Es sind viele Beispiele erhalten, die ebenso wie der Säbel auf der Klinge Verse aus dem Koran und dem Hadith, Meister- und Besitzernamen sowie ein Datum tragen. Der typische Griff des Jatagan kann aus



Jatagan: Türkei, 1798. Material: Eisen, Silber, Koralle, Länge: 71,5 cm.

zur Knolle am Ende des Griffes im 19. Jahrhundert. Die Form der Klinge blieb in allen Phasen unverändert; denn sie war von Anfang an vollkommen. Eine weitere Waffe, die am Sattel getragen wurde, war das Schwert mit gerader Klinge (*pala*), woraus der Begriff „Pallasch“ für die Hieb-Waffe der schweren europäischen Kavallerie entstand. Ebenfalls am Sattel wurde der Panzerstecher (*meç*) geführt. Auch diese Waffe gelangte über die ungarischen Husaren zeitweilig nach Europa. Ihr Name gibt den Gebrauch der Waffe an.

Horn oder Holz, Elfenbein oder Knochen, ja sogar aus Metall sein. Die Scheide ist mit Chagrinleder überzogen, mit Silber beschlagen oder bei späteren Exemplaren auch ganz mit reich ornamentiertem Silber bedeckt. Nach der Tradition warf der Besitzer sie beim Kampf fort, da er nach dem Sieg Zeit haben würde, sie wiederzufinden, bei einer Niederlage aber die Scheide nicht mehr benötigte. ♦

(Peter Jaeckel in: *Türkische Kunst und Kultur aus osmanischer Zeit*, Recklinghausen 1985, S. 345/346.)

Die ganze Geschichte bis zum Ende dreht sich nur darum, daß man die Menschen dazu befähigt, auf ihren Pferden reiten zu können. Bis heute geht es nur darum, euch zu Kavallerie zu machen, zu Rittern. Allah möchte, daß die Menschen edle Ritter sind. Wer ein Ritter auf seinem Ego sein kann, mag die ganze Welt erobern. Und wir brauchen solche Eroberer. Um die Welt aus den Händen von Satan zurückzuerobern, brauchen wir solche Leute, und um das Königreich des Himmels auf der Erde zu errichten, brauchen wir solche Helden. Seid Ritter, seid keine Diener und Sklaven.

Ihr habt die Möglichkeit bekommen, Sultane zu sein, zieht ihr es da vor, Diener zu sein? Was ist der Grund dafür? Wir alle haben die Gelegenheit, Sultane zu sein, und wir sind lieber Diener.

Wie können wir behaupten, wir wären klug und intelligent, wir seien Doktoren, PHD, BMW, u. s. w.; wir beanspruchen so viele Titel und sind doch damit einverstanden, Diener und Sklaven zu sein anstelle von Sultanen.

Die Einladung und die Unterweisungen aller *Ṭarīqats*, Orden, zielt darauf hin, aus Gläubigen Sultane und Ritter über sich selbst zu machen. Dann bekommen sie von Allah dem Allmächtigen eine private Welt geschenkt. Er läßt sie nicht in dieser überfüllten Welt verweilen. Er öffnet dem, der Sultan über sich selbst geworden ist, eine eigene Welt, in der er Sultan ist, und er ist nur noch als Schatten hier in dieser Welt anwesend, doch wirklich ist er dort. Er ißt und betet mit euch, doch sein wirklicher privater Aufenthaltsort ist dort in den Himmeln. ◆

EINFACHE GERICHTE SCHNELL GEMACHT

Ein Rezept mit Bulgur

für 4 Personen:

- 1 Zwiebel
- 1/2 mittelgroßen Weißkohl
- 300 g Bulgur
- 50 g Butter oder Öl
- Salz, Pfeffer, Curry, Chili (nach Geschmack)
- 2 Tomaten oder Tomatenmark
- 1 l Wasser

Zubereitung:

Zwiebel und Weißkohl kleinschneiden und in Öl anbraten, bis sie leicht braun sind. Toma-

tenmark mitbraten. Burgul waschen und dazugeben und unter Rühren 2 Min. köcheln lassen. Gewürze hinzufügen und unter Rühren 1 Min. weiter kochen lassen. Das Wasser dazugeben und eine weitere Minute rühren. Topf zudecken und auf kleiner Flamme 20 Min. kochen lassen. Man kann das Gericht kalt oder warm essen. (Rezept von 'Adla Trautmann) Dazu: Salat, Joghurt, eingelegtes Sauergemüse. ◆

Ziegenkäse

EINE MILCHZIEGE gibt 1-1,5 l Milch pro Tag. Ziegenmilch ist vielfach verwendbar. Einfachen Frischkäse gewinnt man, indem man die Milch zum Joghurt ansetzt und den fertigen Joghurt dann durch ein Tuch gibt. Das

Tuch an den vier Enden aufhängen, so daß die Molke abtropfen kann. Nach Belieben würzen z. B. mit Salz, Pfeffer oder Paprika. Ein Liter Milch ergibt etwa eine Handvoll Frischkäse. ◆

R Ü C K B L I C K

KORREKTUREN: Die in den Reden des Großsheikhs (Lichtblick Nr. 18) erwähnte Untugend „über seinen Bruder schlecht zu reden“ lautet im Arabischen nicht *riba* (d. i. Zinsnehmen), sondern *gheiba*. Ferner lautet das Datum des kommenden Samstags – Termin der *Ausstrahlung einer Sohbet Sheikh Efendis* (Filmaufnahme von Aburrazaq Ullrich) im *Offenen Kanal Hamburg* um 21.00 Uhr – korrekt: „18. September“ (statt 21.). ◆

D O P P E L B L I C K

BEI DER VERSENDUNG des Lichtblicks – dieser wird, statt auf dem zuletzt deutlich überforderten Laserdrucker des Verlages, neuerdings von Sheikh Umar aus Lüneburg in ordentlichem Offsetdruck hergestellt (was die Qualität der Abbildungen deutlich verbessert) – waren in der vorigen Woche irrtümlich zwei Etikettensätze verwendet und also alle Sendungen doppelt verschickt worden. Wir bitten die Empfänger, die nicht bestellten Exemplare als ein Geschenk zu betrachten. ◆

A U S B L I C K

WIE SHEIKH 'ABDULWADÜD aus Marzell bei Kandern, der gerade aus Zypern zurückgekehrt ist, berichtet, hat Sheikh Nāzīm Efendi jüngst erklärt, daß die Leute des Schwarzwaldes („Black Forest People“) von nun an alle Lederhosen tragen sollen. ◆

L I C H T B L I C K

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im **SPÖHR VERLAG**, Klostergasse 7, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. Postbank Karlsruhe: Kto.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spöhr.